

Von Savannah nach Huckelriede

US-Schüler besuchten Wilhelm-Kaisen Oberschule – Deutsch-Amerikanischer Club gab Geld dazu

VON TIMO THALMANN

Huckelriede. Im März waren Schüler der Wilhelm-Kaisen-Oberschule 14 Tage in den USA zu Gast, jetzt erfolgte der Gegenbesuch: Knapp zehn Tage lebten Schüler der Johnson-Highschool aus Savannah im US-Bundesstaat Georgia jetzt in Huckelriede bei deutschen Gastfamilien. Hergestellt hatte den Kontakt der Deutsch-Amerikanische Club Carl Schurz.

Der Verein pflegt schon seit Längerem eine Partnerschaft mit der Wilhelm-Kaisen-Oberschule. Sein Präsident Neil van Siclen stellte über eine Veranstaltung der Bremer Handelskammer wiederum den Kontakt zur Schule in Savannah her. „Das diente eigentlich dem Erfahrungsaustausch zwischen zwei traditionellen Hafenstädten“, erinnert sich van Siclen. Deswegen war die Wirtschaftsförderung der US-Stadt zu Gast. Aber seine Idee, den Kontakt auch über einen Schüleraustausch zu festigen, stieß dort auf offene Ohren. Die Johnson Highschool unterrichtet als einzige Schule dort seit rund einem Jahr Deutsch und war deshalb ebenfalls sofort interessiert, nachdem sie von dem Plan erfuhr.

Vor den Besuchen waren jedoch auch einige Hürden zu überwinden. So sind zum Beispiel weder die Schüler in Huckelriede noch ihre Kollegen in Savannah auf Rosen gebettet. „Mal eben über 1000 Euro für so eine Reise aufzubringen, ist darum für die jeweiligen Eltern nicht selbstverständlich möglich“, sagt van Siclen. Also sammelte der Deutsch-Amerikanische Club Spenden für den Austausch, sodass es schließlich rund 500 Euro Zuschuss pro Teilnehmer gab. Ähn-

liches „Fundraising“ betrieb ein Freundeskreis der Johnson Highschool.

„Die Schüler haben etwas geschaffen, was die Politik gerade nicht zu schaffen vermag: Es ist Verbundenheit entstanden, die alle Grenzen und Unterschiede überwindet und die anhalten wird“, kommentiert Englischlehrerin Christine Kirste die Erfahrung mit den gegenseitigen Besuchen. Anerkennung für die Arbeit gab es auch von offizieller Seite: Birgit Neumann von der Senatorin für Bildung begrüßte die US-Schüler bei einem kleinen Empfang im Kaminsaal des Bremer Rathauses.

Für die Schüler auf beiden Seiten des Atlantik entstanden bleibende Eindrücke. „Am besten fand ich, dass man ganz neue Leute vom anderen Ende der Welt kennengelernt hat“, sagt etwa Lara Gercken aus

der hiesigen zehnten Klasse. Interessanter als den Rathausempfang, fanden die Schüler aber die Eindrücke des Lebensalltags im jeweiligen Gastland.

Tshai Evans aus Savannah beurteilt zum Beispiel das Essen in Deutschland als „köstlich“, und auch einige andere US-Schüler lobten die deutsche Küchenkultur. Für alle US-Gäste eine besondere Premiere: Die Fortbewegung durch die Stadt mit einer Straßenbahn. Das gibt es in Savannah nicht. Ausflüge zum Heide-Park oder in den Schnoor gehörten ebenfalls zum Besuchsprogramm. Aus Sicht von Kirste auch für die hiesigen Jugendlichen von Interesse. „Unsere Schüler sehen ihre Heimat nach und mit einem Besuch aus dem Ausland oft mit anderen Augen und lernen Ecken kennen, die sie so noch nicht kannten“, resümiert sie.



Anerkennung für die Arbeit gab es auch von offizieller Seite: Birgit Neumann von der Senatorin für Bildung begrüßte die US-Schüler bei einem kleinen Empfang im Kaminsaal des Bremer Rathauses.

FOTO: GERBRACHT